

## Wettbewerbsverfahren „Staatliches Berufliches Schulzentrum Freising Wippenhauser Straße“ Zweite Wettbewerbsstufe



1001



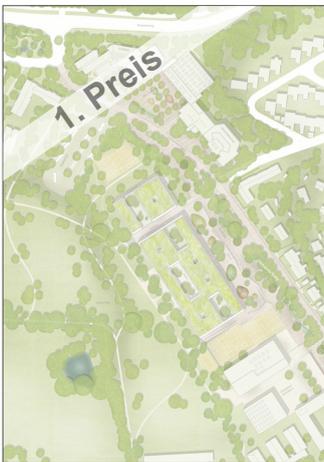
1002



1003



1004



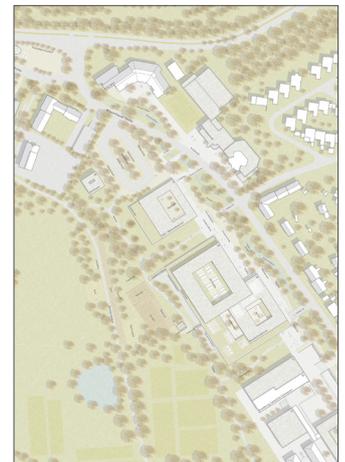
1005



1006



1007



1008



1009



1010

## **Landkreis Freising**

Wettbewerbsverfahren

**„Staatliches berufliches Schulzentrum Freising Wippenhauser Straße“**

### **Protokoll der Preisgerichtssitzung des Ideen- und Realisierungswettbewerbs (2. Wettbewerbsstufe) am 21. und 22. Juli 2021**

#### **Ort und Modus der Sitzung**

Die Preisgerichtssitzung findet aufgrund der aktuellen Corona-Pandemie unter besonderen Bedingungen statt. Das Preisgericht tagt in der Aula des Camerloher Gymnasiums in Freising, deren große Fläche es ermöglicht, die geltenden Abstands- und Hygieneregeln einzuhalten.

Die gesamte Sitzung mit allen Rundgängen findet an den Tischen mittels einer Beamer-Präsentation statt.

Die Anwesenden erhalten den ausgedruckten Vorprüfbericht. In der Halle sind außerdem die eingereichten Pläne samt Erläuterungsberichten und die Modelle der Arbeiten ausgestellt, ebenso das große Umgebungsmodell.

#### **1. Sitzungstag 21.07.2021**

##### **Anwesend**

##### Fachpreisrichter/-innen

- 1 Prof. Hannelore Deubzer, Architektin, München
- 2 Ursula Hochrein, Landschaftsarchitektin, München
- 3 Stefan Holzfurtner, Architekt, München
- 4 Florian Plajer, Architekt, Landratsamt Freising, Leitung Kommunaler Hochbau
- 5 Barbara Schelle, Architektin, Stadtbaumeisterin Freising
- 6 Peter Scheller, Architekt, München
- 7 Prof. Tobias Wulf, Architekt, Stuttgart

##### Ständig anwesende stellvertretende Fachpreisrichter/-innen

- Katja Aufermann, Landschaftsarchitektin, München
- Sebastian Hrycyk, Architekt, München
- Heiko Huppenberger, Landschaftsarchitekt, München
- Antonia Seubert, Architektin, Kreisbaumeisterin, Landratsamt Freising

##### Sachpreisrichter/-innen

- 1 Eva Bönig, B90 Die Grünen, Mitglied des Kreistags, Bürgermeisterin der Stadt Freising
- 2 Tobias Eschenbacher, Freisinger Mitte, Oberbürgermeister der Stadt Freising  
(ab 12:00 Uhr vertreten durch Frau Mooser-Niefanger)
- 3 Samuel Fosso, Freisinger Mitte, Mitglied des Kreistags, Mitglied des Stadtrats

- 4 Ingrid Link, Staatliches Berufliches Schulzentrum Freising, stellvertretende Schulleitung
- 5 Helmut Petz, Landrat, Freie Wähler, Landkreis Freising
- 6 Johann Sailer, Freie Wähler, Mitglied des Kreistags

#### Ständig anwesende stellvertretende Sachpreisrichter/-innen

- Birgit Mooser-Niefanger, Freisinger Mitte, Bgm.  
(vertritt ab 12:00 Uhr Herrn Eschenbacher)
- Rupert Popp, Mitglied des Kreistags, Freie Wähler
- Daniel Spreng, Staatliches Berufliches Schulzentrum Freising, Schulleitung

#### Sachverständige Berater/-innen (ohne Stimmrecht)

- Antonia Weber, Stadt Freising, Amt 61, Stadtplanung und Umwelt
- Ingrid Abend, Landratsamt Freising, Sachgebietsleitung Hochbau
- Jonas Bellingrodt, Stadt Freising, Stadtplanungsamt
- Prof. Elisabeth Endres, IB Hausladen, Nachhaltigkeit
- Alexander Süßmuth, Planungsges.Stadt-Land-Verkehr, MUC

#### Wettbewerbsbetreuung

- Robert Fischer, bgsm Architekten Stadtplaner, München
- Sebastian Martini, bgsm Architekten Stadtplaner, München
- Josef Mittertrainer, bgsm Architekten Stadtplaner, München

### **Konstituierung des Preisgerichts**

Herr Landrat Helmut Petz begrüßt um 9:15 Uhr die Mitglieder des Preisgerichts und wünscht allen Anwesenden eine gute Entscheidungsfindung für den heutigen Preisgerichtstag. Herr Oberbürgermeister Eschenbacher begrüßt ebenfalls das Preisgericht. Die Beschlussfähigkeit des Preisgerichts wird festgestellt. Auf Vorschlag wird Prof. Tobias Wulf einvernehmlich zum Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt. Er dankt für das entgegengebrachte Vertrauen und nimmt die Wahl an.

Herr Prof. Wulf erläutert den Ablauf und die Regularien der Preisgerichtssitzung. Alle Preisrichterinnen und Preisrichter geben die Versicherung ab, dass sie bis zum Tage des Preisgerichts weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsarbeiten erhalten noch einen Meinungsaustausch mit den Wettbewerbsteilnehmern über die Lösung der gestellten Aufgabe geführt haben. Herr Prof. Wulf weist auf die Vertraulichkeit der Beratungen hin und versichert der Ausloberin, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichts nach den Grundsätzen der RPW 2013.

### **Bericht der Vorprüfung und Zulassung der Arbeiten**

Es wurden 10 Wettbewerbsarbeiten eingereicht. Alle Arbeiten gingen fristgerecht, anonym und im Wesentlichen vollständig ein. Das Preisgericht beschließt, alle Arbeiten zur Beurteilung zuzulassen.

### **Informationsrundgang**

Die Vorprüfung erläutert anschließend die Arbeiten anhand einer Beamer-Präsentation in einem ausführlichen Informationsrundgang ohne Wertung.

Nach einer Mittagspause beginnt das Preisgericht mit der Beurteilung der Arbeiten.

## **Wertungsrundgänge**

Aufgrund der durchgehend hohen Qualität aller Arbeiten wird keine Arbeit im ersten Wertungsrundgang ausgeschlossen. Im zweiten Wertungsrundgang werden alle Arbeiten ausführlich diskutiert. Folgende Arbeiten werden jeweils auf Antrag mit Stimmenmehrheit ausgeschieden:

### Tarnzahl 1002 Stimmenverhältnis 11:2

Die Arbeit erfüllt die Prüfvoraussetzungen, überschreitet jedoch deutlich die geforderte Geschossfläche und lässt, auf Grund der großen Hüllfläche, eine Wirtschaftlichkeit der Lösung fraglich erscheinen. Der in den zentralen Vorraum eingeschobene eingeschossige Körper für den Fachbereich Nahrung und Schulgarten hebt die mögliche klare Setzung und stadträumliche Qualität wieder auf. Die Ausformulierung der Baukörper erscheint schematisch, die Höhenentwicklung des Fünfgeschossers an der Einmündung zur Obervellacher Straße ist stadträumlich nicht verträglich. Die nördlich angrenzende Campusmitte ist räumlich nicht ausreichend gefasst und kann die Aufgabe des Haupteingangs erst mit dem zweiten Bauabschnitt einlösen. Die Verkehrssituation wird nahezu unverändert beibehalten, der Busbahnhof kann die Aufgabe an dieser Stelle leisten. Der versiegelte Fußabdruck ist kritisch groß und schafft im Erdgeschoss eine dunkle Raumzone für Fachbereiche und Nebenräume, die einen hohen Luftmengenbedarf haben, dessen Ansaugung und Abluft nicht plausibel dargestellt ist. Die Erschließung der in die Topographie eingesetzte Sporthalle ist besonders für Externe lang und wenig attraktiv, die Laufbahn begrenzt die fußläufige Durchlässigkeit des Entwurfs in Ost- West-Richtung. Die Dachgärten versprechen einen angenehmen Aufenthaltsort, die kleinen Lichtschächte sind für Belichtung und Raumqualität zu gering dimensioniert. Die Funktionsaufteilung der Fachbereiche in die einzelnen Baukörper ordnet die Klassenräume mit L-Winkeln, die Technik und dienende Funktionen aufnehmen können, bleibt aber in ihren Resträumen den Nachweis der Qualität schuldig.

### Tarnzahl 1003 Stimmenverhältnis 10:3

Die Zielsetzung der Arbeit kann man gut nachvollziehen, nämlich eine bauliche Formulierung für die große Baumaßnahme zu finden, die die örtlichen Bedingungen aufgreift. So einfach wie möglich – aber die Antworten können nicht überzeugen. Das Werkstattgebäude, das ausgerechnet das Camerloher Gymnasium vom neuen Schulcampus ausgrenzt, die eigenwillige Holzvertäfelung auf dessen Fassade; die Restflächen landschaftlichen Grüns, die eine Vernetzung mit dem westlichen Naturraum nicht mehr einlösen können; der Schulcampus / eine Schulwiese im Norden umspült von Busspuren und Erschließungswegen – eine interessante Strategie, aber durch Codierung alleine lässt sich – aus Sicht der Jury - das neue Bauvorhaben doch nicht glaubhaft umsetzen. Die Schulräume sind gut belichtet, schöne lichte Flure und eine gute Übersichtlichkeit.

### Tarnzahl 1004 Stimmenverhältnis 9:4

Der städtebauliche Ansatz, auch im Ideenteil wirkt angemessen. Das vorgeschlagene Konzept dreier Bausteine auf einer gemeinsamen Basis erscheint zunächst plausibel. Die angepasste Höhenentwicklung der Bausteine an die Hangkante fügt die Volumen gut in die Umgebung ein. Das Angebot der Freiflächen auf der Basis ist vielfältig. Die Neugestaltung des Straßenraums der Wippenhauser Straße kann dagegen nicht überzeugen. Die Lage des Eingangs und die Organisation der Aula, der Mensa sowie der Sporthalle werden positiv bewertet. Die Proportion und Atmosphäre des Werkstatthofes werden aber auch kritisch diskutiert. Das räumliche Gefüge des Erdgeschosses im Süden und die Qualität der vertikalen Erschließungen können nicht überzeugen. Die Atrien sind zur Belichtung der angrenzenden Räume zu klein bemessen. Die Lage der Unterrichtsräume für

Betriebsfeuerwehren ist nicht akzeptabel. Der Entwurf überschreitet in Teilen deutlich die geforderten Flächen des Raumprogramms.

#### Tarnzahl 1006 Stimmenverhältnis 13:0

Die städtebauliche Idee für den Straßenraum der Wippenhauser Straße wird anerkannt. Der Wechsel vom Baumhain zum Fontainenfeld geht nachvollziehbar einher mit der geometrischen Drehung der Strukturen infolge der leichten Straßenkurve. Der gewählte Kammtypus für die Berufsschule erscheint für das progressive pädagogische Konzept wenig geeignet, da die Riegelbauten dem Lernhauskonzept strukturell entgegenstehen. Daran können auch die mäandernden Flure in den Obergeschossen mit den sehr kleinen Lichthöfen kaum etwas ändern. Die Länge und Höhe der Riegel erscheinen beliebig gewählt. Kritisiert wird auch die pauschal verwendete Holzlamellenfassade. Die im nördlichen Riegel verdreht aufgesetzte Sporthalle ist in der formalen Fügung misslungen.

#### Tarnzahl 1007 Stimmenverhältnis 10:3

Die eigentlich gute Idee des Schulcampus, mit locker eingestreuten Solitärbauten, kann in der Durcharbeitung nicht überzeugen. Der Charakter der Fassaden und Baukörper, sowie ihre Anordnung gegenüber der Wippenhauser Straße, entspricht nicht der gewünschten Adressbildung für eine Berufsschule. Die diversen verkehrlichen Belange, wie Busbahnhof, Fahrradparken und Parken-Pkw funktionieren nicht gut. In der inneren Funktion schafft die hausweise Trennung der Fachbereiche weite Wege und wenig soziales Miteinander.

#### Tarnzahl 1008 Stimmenverhältnis 12:1

Das kompakte Konzept mit einem kräftigen Sockel und den beiden aufgesetzten, verknüpften Hofhäusern sowie den breiten Landschaftsfugen ist schlüssig und bietet Potential, das vom Verfasser leider nicht im möglichen Rahmen ausgenutzt wird. Vor allem beim Hauptzugang lässt die vorgeschlagene Promenade eine Anbindung zur Wippenhauser Straße vermissen. Die Erschließungsflächen bieten weiterhin in der zentralen Treppenhalle sowie in den zumeist zweihüftigen und engen Fluren zu wenig räumliche Qualitäten und Nutzungsangebote. Als wesentlicher Schwachpunkt wird von der Jury der schachtartige Werkhof als Durchschneidung des Übergangs der Sockelzone in die Landschaft beurteilt. Die Erschließung dieser Fläche über die tieferliegende Tiefgarage ist auch funktional nicht nachvollziehbar.

#### Tarnzahl 1010 Stimmenverhältnis 12:1

Der Entwurfsverfasser platziert im Wettbewerbsgebiet drei abgestufte Baukörper mit einem gemeinsamen sog. Landschaftssockel. Während diese städtebauliche Figur durchaus Anklang findet, bergen die verkehrliche Erschließung sowie die Grundrisse und die damit einhergehende Anordnung der Räume große Defizite. Insbesondere die Platzierung der Turnhalle im Untergeschoss mit einem Luftraum, der direkt an Klassen- und Werkstatträume anschließt, sowie die fehlende Belichtung der KFZ- und Metallwerkstätten im EG sind hier zu nennen. Die Fassadengestaltung kann die Jury ebenso nicht überzeugen, insbesondere da das Hauptmotiv Begrünung wie dargestellt nur mit unverhältnismäßig hohem Aufwand umsetzbar ist.

Damit verbleiben folgende Arbeiten in der Engeren Wahl:

Tarnzahl 1001, Tarnzahl 1005, Tarnzahl 1009;

Die Arbeiten der Engeren Wahl werden vom Preisgericht schriftlich beurteilt. Der 1. Sitzungstag endet gegen 18:00 Uhr.

## **2. Sitzungstag 22.07.2021**

Landrat Helmut Petz und Prof. Tobias Wulf begrüßen die Mitglieder des Preisgerichts zum zweiten Sitzungstag. Anwesend sind:

### Fachpreisrichter/-innen

- 1 Prof. Hannelore Deubzer, Architektin, München
- 2 Ursula Hochrein, Landschaftsarchitektin, München
- 3 Stefan Holzfurtner, Architekt, München
- 4 Florian Plajer, Architekt, Landratsamt Freising, Leitung Kommunaler Hochbau
- 5 Barbara Schelle, Architektin, Stadtbaumeisterin Freising
- 6 Peter Scheller, Architekt, München
- 7 Prof. Tobias Wulf, Architekt, Stuttgart

### Ständig anwesende stellvertretende Fachpreisrichter/-innen

- Katja Aufermann, Landschaftsarchitektin, München
- Sebastian Hrycyk, Architekt, München
- Heiko Huppenberger, Landschaftsarchitekt, München
- Antonia Seubert, Architektin, Kreisbaumeisterin, Landratsamt Freising

### Sachpreisrichter/-innen

- 1 Eva Bönig, B90 Die Grünen, Mitglied des Kreistags, Bürgermeisterin der Stadt Freising
- 2 Tobias Eschenbacher, Freisinger Mitte, Oberbürgermeister der Stadt Freising
- 3 Samuel Fosso, Freisinger Mitte, Mitglied des Kreistags, Mitglied des Stadtrats
- 4 Ingrid Link, Staatliches Berufliches Schulzentrum Freising, stellvertretende Schulleitung
- 5 Helmut Petz, Landrat, Freie Wähler, Landkreis Freising  
(zwischen 9:45 und 10:30 vertreten durch Frau Mooser-Niefanger)
- 6 Johann Sailer, Freie Wähler, Mitglied des Kreistags

### Ständig anwesende stellvertretende Sachpreisrichter/-innen

- Birgit Mooser-Niefanger, Freisinger Mitte, Bgm.  
(vertritt zwischen 9:45 und 10:30 Herrn Petz)
- Daniel Spreng, Staatliches Berufliches Schulzentrum Freising, Schulleitung

### Sachverständige Berater/-innen (ohne Stimmrecht)

- Antonia Weber, Stadt Freising, Amt 61, Stadtplanung und Umwelt
- Ingrid Abend, Landratsamt Freising, Sachgebietsleitung Hochbau
- Jonas Bellingrodt, Stadt Freising, Stadtplanungsamt
- Prof. Elisabeth Endres, IB Hausladen, Nachhaltigkeit  
(abwesend zwischen 10:00 und 11:30 Uhr)
- Alexander Süßmuth, Planungsges. Stadt-Land-Verkehr, MUC

### Wettbewerbsbetreuung

- Robert Fischer, bgsm Architekten Stadtplaner, München
- Sebastian Martini, bgsm Architekten Stadtplaner, München
- Josef Mittertrainer, bgsm Architekten Stadtplaner, München

Die schriftlichen Beurteilungen werden verlesen und vom Preisgericht verabschiedet.

### **Arbeit 1001**

Der Entwurf basiert offensichtlich auf einer gründlichen Erfassung der baulichen und strukturellen Vorgaben des Ortes und überzeugt mit einer klaren städtebaulichen Setzung im Planungsgebiet, das sich vom nordöstlichen Stadteingang am Fuß des Schafhofs bis zum Camerloher Gymnasium im Süden erstreckt. Die Anlage mit den beiden Schulen im BA 1 und BA 2 entwickelt sich entlang der westlichen Hangkante und bettet sich in einen durchgrünten Freibereich ein, der die bestehende Straßensituation verbessert. Sie findet ihren Abschluss an einem großen Platz, der als Bushalt dient und von einem punktförmigen Wohngebäude und der Schulerweiterung der BOS/FOS umgeben ist. Die bestehende Geländetopografie wird wie der wertvolle Baumbestand weitmöglichst berücksichtigt und geschickt in den Entwurf integriert. Im südlichen Bereich findet der Baukörper der neuen Berufsschule einen gelungenen Anschluss an das bestehende Gebäudeensemble des Gymnasiums, dessen Körnung (= Proportion, Gruppierung, Höhenstaffelung) zum Maßstab der weiteren Campuserweiterung wird. Die in der Auslobung beabsichtigte Quartiers- und Straßengestalt wird von den Entwurfsverfassern bestätigt. Das prägnante Schulensemble der neuen Berufsschule fügt sich schön in den Stadtraum gegenüber der Hangkante des Biernerbergs ein. Auf einem durchlaufend ca. 5,5 m hohen massiven Sockel (verzahnt mit der westlichen Hangkante) ruhen die beiden gut ablesbaren Baukörper der Schule, die für Schüler und Lehrer adressbildend wirken.

Der viergeschossige Hauptbaukörper mit u.a. Aula, Mensa, und Verwaltung gliedert den Freibereich in zwei Räume, er ist Orientierungspunkt im Campusquartier und richtig gesetzt. Die Höhen sind insgesamt nachvollziehbar und für die gegenüberliegende Nachbarschaft verträglich entwickelt. Ob das Wohngebäude unter der Hochspannungsleitung auch so genutzt werden kann ist fraglich. Auch der Mehrwert des sockelbegleitenden Pflanzenvorhangs ist zu hinterfragen, da er den Blick in und aus der Schule versperrt, und das Tageslicht im Inneren minimiert.

Der Entwurf überzeugt durch eine starke Gliederung gut proportionierter unterschiedlicher öffentlicher Räume entlang der Wippenhauser Str. Es ist positiv hervorzuheben, dass der Wippenhauser Graben als Retentionsraum durchgehend erlebbar und als Aufenthaltsraum gestaltet und aufgewertet wird und gleichzeitig eine natürliche visuelle Trennung gegenüber der angrenzenden Bebauung darstellt. Der Campusplatz erhält demgegenüber eine kontrastierende im Raster gepflanzte baumüberstandene Agora auf Straßenniveau die mit ihrem ausgewogenen Verhältnis von Rasenflächen und versiegelten Bereichen ein hohes Maß an Flexibilität in der Nutzung verspricht, um im wahrsten Sinne des Wortes als Versammlungsort nicht nur die Schule, sondern auch die Stadt zu bereichern. Die Anordnung der Bäume des Campusplatzes verspricht als eigenständiger Charakter die unterschiedlichen Schulen zu einem Campus zu verbinden, welches eine großzügige städtebauliche Geste gegenüber der Wippenhauser Straße beschreibt. Die unterschiedlich dicht an die Straße heranrückenden Gebäude gliedern den langgezogenen Raum in sinnvolle Abschnitte. Nicht nachvollziehbar ist die Anordnung der Fahrradabstellanlagen, welche größtenteils in der Tiefgarage angeordnet werden, aber auch in dem Campusplatz integriert werden könnten. Positiv ist der Versuch zu bewerten die Platzflächen nicht durch TG Zufahrten zu zerschneiden. Positiv bewertet werden ebenfalls die Selbstverständlichkeit der fußläufigen Erschließungsachsen zwischen dem 1. und 2. BA, als auch zwischen Camerloher Gymnasium und der neuen Berufsschule, die ihre Fortsetzung bis weit in den Landschaftsraum des Hochschulcampus suchen und die Sportflächen im Westen erschließen. Die dabei angedeutete barrierefreie Erschließung über Rampen scheint dabei noch nicht zu funktionieren. Die grünen Fugen zwischen den Gebäuden werden geschickt als gärtnerisch geprägte Aufenthaltsbereiche besetzt, die zudem noch den Luftaustausch fördern.

Die Adresse und Erschließung der Schulen ist eindeutig. Die Lage der Eingänge ermöglicht eine gute Anbindung sowohl vom Halteplatz der Busse, als auch vom Campusplatz im Süden des Hauptbaukörpers. Jedoch sollte der Eingang an der südlichen Gebäudeecke am Campusplatz selbstverständlicher auffindbar sein. Die unabhängige Erschließung des Vereinssports wird auch außerhalb der Unterrichtszeiten vom öffentlichen Raum aus auf kurzem Weg gewährleistet. Insgesamt ist der Eingangsbereich der Schule großzügig und transparent gestaltet. Die Mensa im zentralen Bereich kann vom öffentlichen Straßenraum aus angeliefert werden und orientiert sich mit dem zugeordneten Freibereich zum gut gestalteten Campuspark im Süden. Sicherlich ein schöner Treffpunkt für Schüler, Lehrer und Besucher, wenn die Witterung es zulässt. Der Übergang zwischen den gemeinsamen Bereichen der zentralen Aula und der Fachklassen-bereiche ist fließend, kleine begrünte Innenhöfe belichten die Erschließungswege. Großzügige Treppen führen vom Erdgeschoss in die darüber liegenden Ebenen- je Baukörper eine Treppe. Diese vertikale Erschließung der Klassenbereiche ist sehr wirtschaftlich, die Wege sind teils lang, durch die zentrale Anordnung ist die Orientierung im Gebäude dennoch gut. Die Erschließung der Turnhalle ist schlüssig, die Sportanlagen sind sowohl vom öffentlichen Raum auf kurzem Wege als auch vom Schulinneren aus gut erreichbar. Die Außenspielflächen liegen so, dass sie geringe Störungen im Schulbetrieb erwarten lassen.

Die Zufahrt in die Tiefgarage sollte so situiert werden, dass die fußläufige Schulerschließung im Campuspark durch zufahrende PKWs entflochten ist. Die Rampenlänge wäre auf Regelkonformität zu überprüfen.

Ein großer Vorzug dieser Arbeit ist die klare Organisation der neuen Berufsschule. Die funktionale Gliederung ist durchdacht, die ablesbare Zuordnung der Funktionen erleichtert die Orientierung. Der zentrale Bereich mit der Verwaltung ist gut auffindbar, die Fachräume sind nach Fachbereichen sinnvoll getrennt. Positiv bewertet wird, dass die gewünschte Flexibilität der Nutzungen nachgewiesen ist. Im Allgemeinen sind die Raumzuschnitte der Fachbereiche und die Zonierung sorgfältig durchdacht, jedoch besteht im westlichen Werkstättenbereich entlang der Werkstattstraße Optimierungsbedarf hinsichtlich Organisation, Belichtung und Belüftung. Die Fachklassenräume der Werkfeuerwehr könnten an anderer Stelle im Gebäude besser situiert werden. Insgesamt ist eine angenehme schülerfreundliche Atmosphäre zu erwarten.

Das Zusammenspiel von bauphysikalischen und technischen Komponenten ist schlüssig erläutert und in die Gestaltung umgesetzt. Im Kontext des sommerlichen Wärmeschutzes wird der dargestellte Fensterflächenanteil v.a. in den Eckbereichen kritisch diskutiert. Ebenso sind die Aufenthaltsqualität sowie die Robustheit im Betrieb von Räumen, ohne Möglichkeiten der natürlichen Belüftung und Belichtung im Untergeschoss zu hinterfragen. Die Positionierung der Technikflächen führt zu langen Installationswegen und damit zu einer Minimierung der Effizienz und großen Höhen für die horizontale Verteilung.

Die Materialität und Formensprache der Fassade erzeugt ein harmonisches Gesamtbild und unterstützt die Ablesbarkeit der Volumetrie. Die Wirtschaftlichkeit liegt im Vergleich der Arbeiten im mittleren Bereich, die Vorgaben der Auslobung sollten eingehalten werden.

Insgesamt entspricht der Entwurf der Bauaufgabe Schule in Form und Funktion in besonderer Weise. Die Gestaltung von Bau- Raum- und Freiraumgestalt ist gelungen, sie vermittelt eine positive Ausstrahlung im Stadtgefüge von Freising.

### **Arbeit 1005**

Die beiden Bauabschnitte des neuen Schulzentrums an der Wippenhauser Straße besetzen selbstbewusst und eigenständig als solitäre Gesamtform das Grundstück. Überraschend selbstverständlich gibt die Gebäudefuge zwischen BA I und BA II einem schmalen Durchblick zur Landschaft von der Obervellacherstraße frei und klärt auch die Anlieferung der Metall-Werkstattbereiche.

Durch die Anordnung der Gebäude im Westen des Grundstückes parallel zur Hangkante ergibt sich entlang der Wippenhauser Straße ein großzügiger Stadtraum der eine Eigenständigkeit entwickeln könnte. Die dargestellte Haltung der Freianlagen in der Perspektive wird kritisch gesehen. Im Gegenzug wird durch diese Setzung ein kultivierter Naturraum im Westen ermöglicht, der bis an die Schule heranführt werden kann.

Der sehr kompakte Schulbau incl. seiner passgenauen Tiefgarage zeigt einen sparsamen Umgang mit Grund und Boden, die Versiegelung wird zusätzlich minimiert durch das Biodiversitätsdach, das einen großen Rückhalt von Niederschlägen auf dem Dach verspricht. Die Kombination mit der textlich beschriebenen Fotovoltaik ist leider nicht zu erkennen.

Die vermittelte Haltung der Freiflächen zum Gebäude ist kritisch zu hinterfragen. Der sich aufspannende große Freiraum (auf 2 Höhenniveaus) an der Wippenhauser Straße verbindet räumlich alle Schulen zu einem Campus. Der einheitliche Belag des gesamten Raumes von der Langen Point bis zum Wettersteinring kennzeichnet den Schulcampus spürbar für alle Passanten. Seine Ausformung lässt aber einen sorgsamen Umgang mit Versiegelung leider vermissen. Es ist zu prüfen, ob die guten Angebote der Aktivzone (die auch außerhalb der Schulzeit von den Nachbarn mitgenutzt werden können) weniger steinern gestaltet werden könnten und so dem Konzept der sparsamen Versiegelung besser entsprochen werden könnte. Zusätzlich ist zu prüfen ob die Dichte der Baumpflanzungen (1. Wuchsordnung) zu erhöhen ist, die maßgeblich zu einer verminderten Aufheizung versiegelten Platzflächen beitragen. Die offene Führung des Wippenhauser Grabens in der dargestellten Form ist in diesem Kontext nachvollziehbar.

Der Anschluss der TG Zufahrt an der Wippenhauser Straße ist verkehrstechnisch nicht realisierbar, zudem wird bezweifelt, dass der Baumerhalt an dieser Stelle wie dargestellt möglich wäre. Die Anzahl der nachzuweisenden Fahrrad- und KFZ-Stellplätze ist deutlich unterschritten. Besonders positiv hervorzuheben ist die Freihaltung des westlichen Landschaftsraumes von Einbauten und Abgrabungen, abgesehen von dem nördlichen Einschnitt in die Topografie durch den Busbahnhof im Ideenteil. Diese Haltung ermöglicht eine großzügige ungestörte Grünverbindung (Grüne Hänge), die auch für außerschulische Nutzungen Potential bietet. Den Bezug des Gebäudes zu diesem Landschaftsraum unterstreicht die große Freitreppe im Innenhof, den jeder Besucher beim Betreten der Schule bereits spüren kann. Die Anordnung der Sportflächen an der Schnittstelle zum Camerloher Gymnasium schaffen einen respektvollen Abstand zur Aula, die Höhenlage dieser Flächen auf dem oberen Boulevardniveau ist richtig, ob die zulässigen Lärm-Immissionswerte eingehalten werden können, müsste eine Prüfung klären.

Die Situierung des Busparkplatzes ganz im Norden über die gesamte Grundstückstiefe überzeugt durch ihre unprätentiöse, funktionale Ausformulierung und die kurze Anbindung zum Umgehungsring.

Die architektonische Grundidee dieser starken städtebaulichen Setzung wird konsequent für die Berufsschule in ein viergeschossiges Gebäude umgesetzt. Die unterschiedlichen Schulzweige unter einem großen Dach unterstützen das von Nutzer gewünschte pädagogische Konzept des Lernens von anderen, des gemeinsamen Lernens. Trotzdem kann jeder Fachbereich seine eigene Identität bewahren in den diese räumlich geschickt jeweils um die großen und kleinen Innenhöfe gruppiert wurden. Die Anordnung der drei großen und vier kleinen Höfe überzeugt durch ihre Lage und Dimensionierung und lassen eigenständige Raumcharakteristika im Innen- und Außenbezug erwarten. Nahezu alle Räume können natürlich belüftet und belichtet werden.

Der durchgesteckte Aulabereich in Gebäudemitte des Erdgeschosses in Verbindung mit den nach oben und nach Westen offenen Freibereich lässt sowohl große räumliche und funktionale Qualitäten erwarten. Aber das Auffinden des Haupteinganges in Verbindung mit den dargestellten Freianlagen überzeugt nicht und muss geklärt werden. Die räumliche Beziehung in den Forumsbereich sollte nicht durch eingestellte Funktionen gestört werden. Das Grundrisslayout mit der meist einhüftigen Erschließung ist richtig gewählt, muss aber an einigen Stellen präzisiert bzw. nachgewiesen werden, z. B. ebenerdiger Sportlerzugang bei außerschulischer Nutzung. Die vorgeschlagenen Flucht- und Rettungswege erscheinen plausibel, müssen aber ebenfalls konkretisiert werden, z. B. hinsichtlich Rauchausbreitung oder Brandüberschlag der Geschoße usw.

Kontrovers wird die Lage der Laufbahn im Untergeschoß diskutiert. Sie erscheint möglich wenn die Belichtung und Belüftung nachgewiesen wird. Offen bleibt die Frage ob eine Indoorlaufbahn die richtige Haltung für den Schulsport ist.

Wohlthuend reduziert ist auch die vorgeschlagene Fassadengestaltung mit gestalterisch gleichen Pfosten-Riegel- Elementen über alle vier Geschosse ohne hervorheben des Sockelgeschosses. Ein besonderes Augenmerk muss noch auf die Längsfassade zur Wippenhauserstrasse gelegt werden. Diese muss den Spagat zwischen großmaßstäblichen, stätischen Gebäude und Stadtkante zum Vorplatz bilden. Sie darf weder in die eine Richtung zu pompös noch in die andere Richtung zu kleinteilig erscheinen. Zudem wird sich die Filigranität der dargestellten Fassade nicht halten lassen, wenn alle Parameter wie Öffnungsfester, Fluchttüren usw. berücksichtigt werden.

Insgesamt ist die Arbeit ein guter Betrag hinsichtlich der funktionalen Nachhaltigkeit. Die städtebauliche Setzung lässt Flächenbedarfsverschiebungen innerhalb eines Fachbereichs aber auch fachbereichsübergreifend leichter umsetzen als bei präzise zugeschnittenen Einzelgebäuden, die gemäß den heutigen pädagogischen Anforderungen geplant wurden. Die vorgeschlagene Tragstruktur und die Baumaterialien unterstützen diesen Gedanken.

Große Innenhöfe bieten Möglichkeiten der natürlichen Belichtung sowie Belüftung der Lern- und Aufenthaltsbereiche. Vor dem Hintergrund der genannten Möglichkeiten zur natürlichen Belüftung und damit eines robusten Gebäudebetriebes, wird die Funktionalität der dargestellten Fassade hinterfragt. Positiv ist die Integration der Lehmwände zur Optimierung der Speichermassen und Feuchtesorption zu werten. Ebenso stellt das energetische und technische Konzept eine schlüssige Lösung dar. In diesem Zusammenhang wird lediglich die Integration der PV Module in den Fassaden kritisch diskutiert. Die Grundfläche des Entwurfes liegt durch die kompakte Bauweise in unteren Bereich. Der Footprint des Gebäudes ist minimiert, während die Geschossfläche und die Hauptnutzfläche über dem Durchschnitt liegen. Dies zeigt die Vorteile der Konzentration der Baumasse auf ein Gebäude, ohne dass dadurch architektonisch räumliche oder auch funktionale Qualitäten vernachlässigt werden.

Insgesamt ist dadurch der Entwurf ökonomisch sinnvoll und lässt eine wirtschaftliche Errichtung erwarten.

Die Arbeit überzeugt durch die starke architektonische Idee, die konsequent umgesetzt wurde und ist damit ein wertvoller Beitrag zum Bildungscampus an der Wippenhauser Straße.

### **Arbeit 1009**

Grundlage des Entwurfs ist eine serielle Gebäudeabfolge, die die Raumkante des südlichen angrenzenden Gymnasiums geschickt aufgreift. Das durch die Einzelgebäude gut gegliederte Schulcluster wird ergänzt durch die solitäre Mensa, die sich in den angrenzenden Straßenraum schiebt. Die Mensa liegt gut situiert an der leicht abknickenden Wippenhauser Straße und schafft es dadurch, deren Dominanz zu brechen und zwei Stadträume, im Süden den Campuspark und im Norden den Campusplatz, zu generieren. Fraglich ist, ob das Mensagebäude in Maßstäblichkeit und Gestaltung ausreichend Kraft entfaltet, um als Quartiersmittelpunkt zu fungieren.

Der Campuspark birgt hohes Potential als Stadtraum. Bei dessen Gestaltung wäre allerdings die Wippenhauser Straße deutlicher miteinzubeziehen. Befremdlich in diesem Zusammenhang wirkt die Perspektive des Beitrags, die zu wenig auf das städtische Umfeld eingeht. Das Gestaltungskonzept des nördlichen Campusplatzes im BA 2 ist noch nicht ausgegoren. Die Sportfläche wirkt deplatziert. Der Platz wird nach wie vor überprägt von der Wippenhauser Straße. Vor der Zielsetzung eines urbanen, schulverbindenden Platzes wären der Straßenverlauf und das Grünkonzept kritisch zu überprüfen. Zur Anbindung des westlichen angrenzenden Landschaftsraumes wird ein Angebot gemacht, dass aber nicht vollends überzeugt. Die südliche Verbindung zwischen Landschaftsraum und Stadtraum an der Wippenhauser Str. wird beeinträchtigt durch die Tiefgaragenzufahrt und die Anlieferzone. Bei der nördlichen Verbindung zum Landschaftsraum zwischen den Gebäuden des BA 1 und BA 2 ist fraglich, ob diese eine ausreichende Großzügigkeit entfaltet. Hier besteht die Gefahr eines abweisenden, schluchtartigen Charakters. Positiv hervorzuheben sind die öffentlichen Durchwegungen zum Landschaftsraum zwischen den Einzelgebäuden des Schulclusters. Die Wege schließen den Campuspark an und werden elegant auf Höhe des 1. OG an das Geländeniveau des westlichen Parks angebunden. Trotz der genannten kritischen Punkte ist das Freiraumkonzept in der Gesamtheit gelungen. Es wird ein vielfältiges Angebot an Freiräumen gemacht, diese sind im aktuellen Entwurfsstadium mehr oder weniger gut ausdifferenziert. Hervorzuheben ist die Gestaltung der Gärten zu den Einzelhäusern, die Dachflächennutzung und die Situierung der Sportflächen im westlichen Bereich.

Die in der Kubatur gleichen Einzelgebäude entwickeln eine große Kraft in der Außenwahrnehmung und weisen die Nutzungen klar zu. Die Gebäudetypologie ermöglicht grundsätzlich eine gute Belichtung der Innenräume. Positiv ist die Nord-Süd Orientierung der Klassenzimmer. Hervorzuheben ist die gute Verzahnung der Einzelhäuser mit den differenzierten Freiräumen. Kritisch anzumerken ist die suboptimale Belichtung der Sporthalle.

Der Entwurf nimmt die Körnigkeit des Stadtgrundrisses auf. Er schafft es durch die klare Gebäudegliederung, die eindeutig zugewiesenen Nutzungen und die exponierte Mensa mit begleitenden Stadträumen einen identitätsstiftenden Ort zu generieren.

Der Beitrag liefert einen festen Rahmen für die beabsichtigten Nutzungen. Dieser vorgegebene Rahmen lässt aber zu wenig Flexibilität für mögliche künftige Änderungen in den Nutzungsverteilungen zu. Der Beitrag basiert auf dem Lernhauskonzept, die Nutzungsverteilungen sind schlüssig. Der Gefahr des mangelnden Austausches zwischen den Häusern wird wirkungsvoll durch den ausreichend dimensionierten zentralen Erschließungsbereich inklusive Lernkorridore auf allen Etagen begegnet. Herauszustellen sind generell die fein abgestimmten funktionalen Bezüge sowohl im Innern des Gebäudes als auch die Funktionsbezüge vom Gebäudeinnern zum Außenraum. Positiv hervorzuheben ist die beabsichtigte, stadtverbindende Wirkung der Mensa, die das Potential birgt als sozialer Treffpunkt an zentraler Stelle in der Mitte der umliegenden Schulen zu agieren.

Es wird eine gute und funktionale Lösung sowohl für die Busstation als auch für die Radwegführung längs des Campusparks westlich des Grabens angeboten. Positiv zu bewerten ist auch die Zusammenlegung der Tiefgaragenzufahrt und der Anlieferung der Werkstätten sowie die Positionierung der dezentralen Fahrradabstellanlagen.

Die geforderten Geschossflächen wurden mit ca. ¼ überschritten bei gleichzeitiger starker Fragmentierung in die einzelnen Baukörper mit großen Hüllflächen. Die Wirtschaftlichkeit ist vor diesem Hintergrund kritisch zu hinterfragen.

Die großen Tiefen der einzelnen Gebäudeteile mit Integration von Aufenthaltsbereichen führen zu einem erhöhten technischen Aufwand für Belichtung und Belüftung dieser Bereiche. Dies wird v.a. vor dem Hintergrund einer robusten Betriebsweise und der Absicht der Verfasser\*in, eine „LowTech“ Strategie umzusetzen, kritisch diskutiert. Aus energetischer Sicht, zur Einhaltung des sommerlichen Wärmeschutzes, sind die Klassenanordnungen nach Süden und Norden positiv zu bewerten, werden jedoch hinterfragt hinsichtlich der Aufenthaltsqualität bezogen auf die Sonnenlichtversorgung im Norden. Das technische Konzept in der Versorgung und Raumkonditionierung sowie die Wahl des Lüftungssystems mit minimiertem Installationsaufwand ist schlüssig. Die Frage der Integration von dezentralen Lüftungselementen in den Fassaden bleibt unbeantwortet.

### **Festlegung der Rangfolge, Verteilung der Preise**

Nach eingehender Diskussion der Stärken und Schwächen der Arbeiten in der engeren Wahl beschließt das Preisgericht wie folgt über deren Reihung:

**1.Rang:                    Arbeit 1005                    Stimmenverhältnis 12:1**

**2. Rang:                    Arbeit 1009                    Stimmenverhältnis 12:1**

**3. Rang                    Arbeit 1001                    Stimmenverhältnis 12:1**

### **Verteilung der Preise**

Das Preisgericht beschließt jeweils einstimmig, die ausgelobten Preise entsprechend der Rangfolge wie folgt zu verteilen:

**1. Preis**                      **Arbeit 1005**    **63.000,- €**

---

**2. Preis**                      **Arbeit 1009**    **37.000,- €**

---

**3. Preis**                      **Arbeit 1001**    **25.000,- €**

### **Empfehlungen des Preisgerichts**

Das Preisgericht empfiehlt einstimmig, die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit mit den ausgelobten Planungsleistungen zu beauftragen. Dabei sind die Hinweise aus der schriftlichen Beurteilung, insbesondere zum Freiraum zu beachten.

### **Abschluss der Preisgerichtssitzung**

Die Umschläge mit den Verfassererklärungen werden geöffnet und die Verfasserinnen und Verfasser festgestellt (siehe Anlage).

Herr Prof. Wulf dankt der Vorprüfung für die Vorbereitung und beantragt die Entlastung der Vorprüfung, die vom Preisgericht per Akklamation erteilt wird.

Das Preisgericht beauftragt den Vorsitzenden mit der Fertigstellung und Endredaktion des Protokolls. Herr Prof. Wulf dankt allen Mitgliedern des Preisgerichts für die sehr konstruktive und angenehme Diskussion und gibt die Sitzungsleitung zurück.

Herr Landrat Petz gibt einen Ausblick auf den weiteren Verlauf des Verfahrens und dankt den Wettbewerbsteilnehmern für ihre wertvollen Beiträge und den Mitgliedern des Preisgerichts für die konstruktive und fundierte Diskussion. Sein besonderer Dank gilt Herrn Prof. Wulf für die sehr angenehme und umsichtige Leitung der Sitzung.

Die Preisgerichtssitzung endet am 22. Juli 2021 um 11.45 Uhr.

### **Anhang**

- Unterschriften der stimmberechtigten Preisrichterinnen und Preisrichter
- Liste der Verfasserinnen und Verfasser der Wettbewerbsarbeiten

Barbara Schelle

Florian Plajer

Prof. Hannelore Deubzer

Stefan Holzfurtner

Peter Scheller

Prof. Tobias Wulf

Ursula Hochrein

Helmut Petz

Tobias Eschenbacher

Eva Bönig

Johann Sailer

Samuel Fosso

Ingrid Link

# 1. Preis

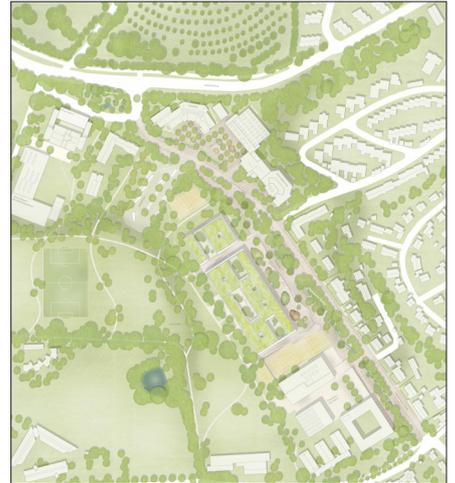
---

Tarnzahl  
Kennzahl

**1005**  
411890

Verfasser

**Schulz und Schulz Architekten GmbH,  
Leipzig**  
Prof. Ansgar Schulz, Prof. Benedikt Schulz,  
  
mit  
**Rainer Schmidt Landschaftsarchitekten und  
Stadtplaner GmbH, München**  
Prof. Rainer Schmidt



Mitarbeiter

Matthias Hönig, Elisa Thänert, Paul Hund

Landschafts- oder  
Innenarchitekten

Lukas Bihler, Jana Liszewski

Tragwerk

Pirmin Jung Deutschland GmbH, Remagen  
Tobias Götz, Tobias Riehle



# 2. Preis

---

Tarnzahl  
Kennzahl

**1009**  
070892

Verfasser

**schürmann dettinger architekten, München**  
Prof. Felix Schürmann, Ellen Dettinger  
  
mit  
**Keller Damm Kollegen GmbH  
Landschaftsarchitekten Stadtplaner,  
München**  
Franz Damm



Mitarbeiter

Victoria Modrego, Kaspar Dettinger, Julia Häring,  
Konstantin Niggemann, Lukas Weber,  
Claudius Veser, Dantong Su

Modellbau

Matthes Max Modellbau GmbH



## 3. Preis

---

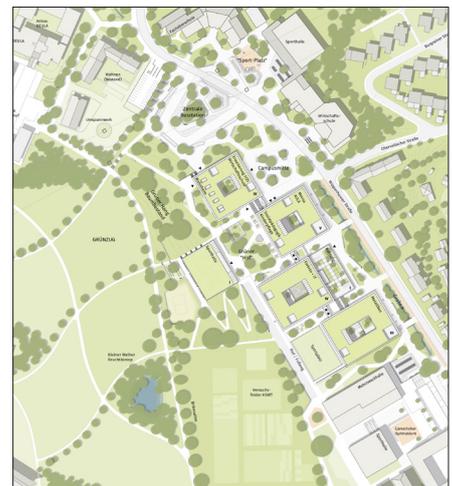
Tarnzahl	<b>1001</b>
Kennzahl	050292
Verfasser	<b>PECK.DAAM architekten gmbh, München</b> Bernhard Peck  mit <b>Terra.Nova Landschaftsarchitektur, München</b> Peter Wich
Mitarbeiter	Sören Damm, Eva Greimel
Modellbau	Thomas Egger, München
Visualisierung	Maximilian Illing, München



## 2. Rundgang

---

Tarnzahl	<b>1002</b>
Kennzahl	280739
Verfasser	<b>Hess Talhof Kusmierz Architekten und Stadtplaner BDA PartGmbB, München</b> Johannes Talhof, Fedor Kusmierz, Thomas Hess  mit <b>ver.de Landschaftsarchitekten Stadtplaner Kröniger Rümpelein Wenk PartG mbB, Freising</b> Robert Wenk
Mitarbeiter	Björn Swedjemark, Mario Torres, David Rosenthal, Christine Gunia, Heike Unger, Mascha Zach, Linus Ficht, Jan Sihler, Maria-Elena Chrysomallis,



## 2. Rundgang

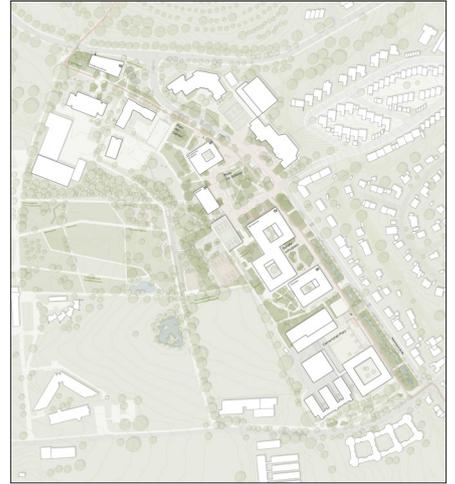
---

Tarnzahl **1003**  
Kennzahl 170519

Verfasser **Franz & Sue ZT GmbH, Wien**  
Robert Diem  
  
mit  
**idealice Landschaftsarchitektur ZT, Wien**  
Alice Größinger

Mitarbeiter Clara Linsmeier, Johanna Lösch,  
Pavlo Kukurudz, Jakob Fichter, Suvi Repo

Verkehrsplanung TRAFFIX Verkehrsplanung, Wien



## 2. Rundgang

---

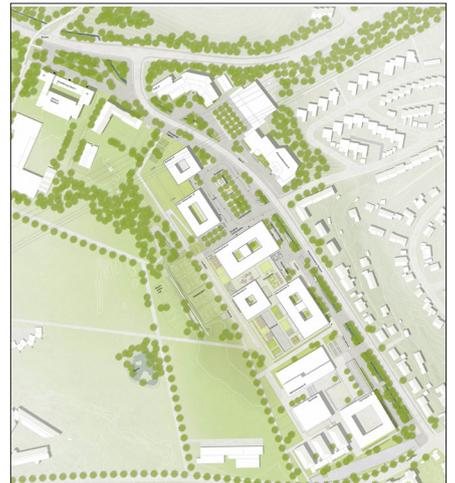
Tarnzahl **1004**  
Kennzahl 137435

Verfasser **raumzeit Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin**  
Prof. Gunnar Tausch, Jan Läufer  
  
mit  
**K1 Landschaftsarchitekten Kuhn Klapka GmbH, Berlin**  
Catherine Kuhn

Mitarbeiter Prof. Peter Tausch, Prof. Dr. Friedrich Tuczek,  
cand. Arch. Matteo Tausch

Landschaftsarch. Marta Gioffre

Visualisierung Henrik Sell, Benedikt Buchmüller



## 2. Rundgang

---

Tarnzahl **1006**  
Kennzahl 328001

Verfasser **jesse hofmayr werner Architekten BDA, München**  
Günter Hofmayr

mit  
**TOPgrün GmbH Landschaftsarchitekten, Dachau**  
Frank Karrer

Mitarbeiter Helena Gabín Moreira, Anna Oechsner,  
Madlen Felber, Johanna Bäuml,  
Enrique Gómez Pezo



## 2. Rundgang

---

Tarnzahl **1007**  
Kennzahl 583790

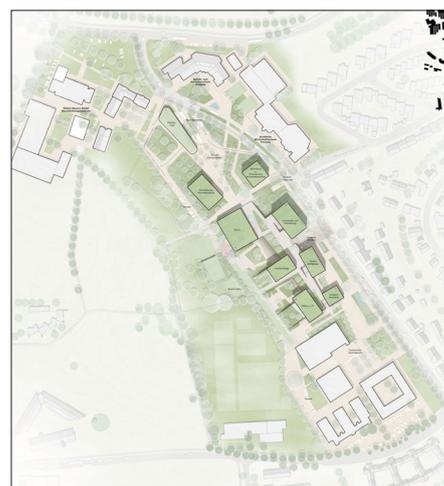
Verfasser **NKBAK PartGmbH, Frankfurt am Main**  
Nicole Kerstin Berganski, Andreas Krawczyk

mit  
**schöne aussichten Landschaftsarchitektur**  
**Blank Soyka PartGmbH, Hamburg**  
Nikolai Soyka

Mitarbeiter Johanna Bleicher, Shanjun Yu, Simon Bielmeier

Landschafts- oder  
Innenarchitekten Judith Wüstenberg

HLS / Elektro Ecotec GmbH, Bremen



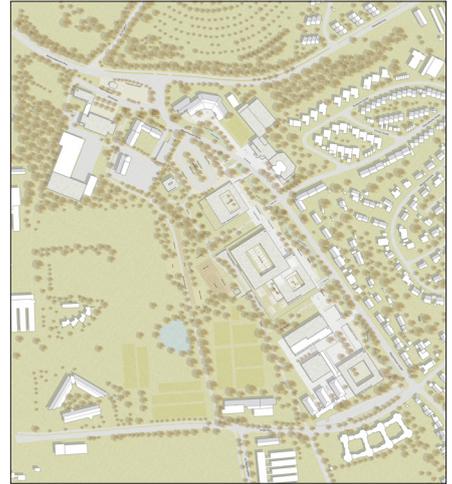
## 2. Rundgang

---

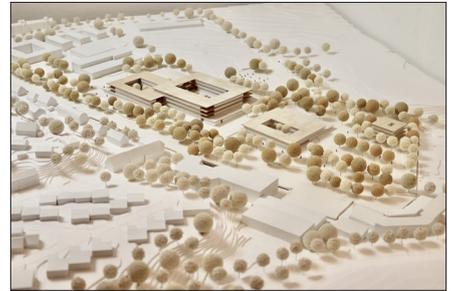
Tarnzahl **1008**  
Kennzahl 547490

Verfasser **stm°architekten Stößlein Mertenacher  
Architekten und Stadtplaner Partnerschafts  
gesellschaft mbB, Nürnberg**  
Prof. Michael Stößlein, Claus Mertenbacher

mit  
**W L G Wollborn LandschaftsArchitekten  
GmbH, Nürnberg**  
Jürgen Wollborn



Mitarbeiter Maximilian Kolb, Ludwig Pallor, Fabian Weis,  
Ellen Hofmann, Silvie Arndt, Thomas Alexander



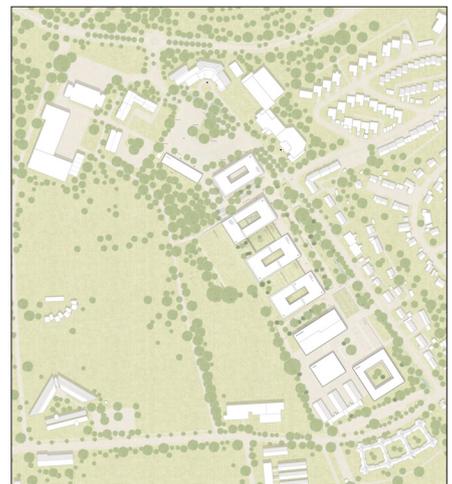
## 2. Rundgang

---

Tarnzahl **1010**  
Kennzahl 295531

Verfasser **puppendahlarchitektur GmbH,  
Recklinghausen**  
Marius Puppendahl

mit  
**Heiner Wortmann Landschaftsarchitekt,  
Lüdinghausen**  
Heiner Wortmann



Mitarbeiter Sara Kassabtou, Sarah Urbschat

